

# Vorwort

Autor(en): **Hay, Alexandre**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1977)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Vorwort

Der vorliegende Bericht vermittelt einen breit angelegten Überblick über die Tätigkeiten, die das IKRK 1977 in aller Welt und in Genf entfaltet hat: einerseits die «gewohnten» Tätigkeiten zugunsten der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte und Bürgerkriege, andererseits die «ungewöhnlichen» Tätigkeiten zugunsten der sogenannten politischen Häftlinge, die Aufmerksamkeit und Anteilnahme des IKRK seit einigen Jahren immer mehr in Anspruch genommen haben, ferner die Weiterentwicklung und Verbreitung der Genfer Abkommen, die Pflege der Beziehungen zur Rotkreuzwelt, zu den Regierungen, den internationalen Organisationen, den Massenmedien und so weiter.

Beindruckend für den Leser ist wohl vor allem die Vielfalt und die Vielzahl der Wirkungsweisen des IKRK gemessen an der Bescheidenheit der personellen und finanziellen Mittel der Institution. Das ändert jedoch nichts an der ernüchternden Wirklichkeit: Wäre das IKRK von den Signatarstaaten der Genfer Konventionen, also gewissermassen von seinen Auftraggebern, finanziell kräftiger und systematischer unterstützt worden, so hätte es in noch grösserem Rahmen und zugunsten einer noch grösseren Zahl von Opfern tätig werden können. Allzu oft sah sich das IKRK gezwungen, Delegierte aus einem Land oder einer Region abzuziehen, ja die Tätigkeit einer Delegation vorübergehend ruhen zu lassen — wie in Westafrika —, um seine Kräfte und Mittel auf einen noch stärker hilfsbedürftigen Schauplatz zu konzentrieren. Aus Mangel an ausreichenden Reserven, unter dem Zwang der ständigen Anpassung seiner Einsätze an die jeweils dringendsten Bedarfsfälle, musste das IKRK schwerpunktmässig vorgehen und sah sich oft vor eine schmerzliche Wahl gestellt. Dies hat namentlich dazu geführt, dass das IKRK nicht in der Lage war, seine bilateralen Kontakte, vor allem mit den Ländern der Dritten Welt, im gewünschten Umfang konsequent zu pflegen, so dass auch seine dortigen Möglichkeiten, bei künftigen Notfällen schnell und wirksam einzugreifen, entsprechend gemindert sind. Die Herstellung regelmässiger Beziehungen mit

den Signatarstaaten der Genfer Abkommen und den Befreiungsbewegungen ist eine langfristige Aufgabe, die viel Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit erfordert. Sie kann vom IKRK nur bewältigt werden, wenn es über eine ausreichende Anzahl Delegierte verfügt, die nicht nur mit humanitären Fragen vertraut sind, sondern auch offen und verständnisvoll auf die Verhältnisse in den Entwicklungsländer eingehen.

Aber die Schwierigkeiten sind nicht nur finanzieller Art. Mehrfach musste sich das IKRK auch mit politischen Hindernissen auseinandersetzen, die die Entwicklung seiner Aktion behindert, wenn nicht unmöglich gemacht haben. Es ist eine besorgniserregende Erscheinung, dass die Politisierung humanitärer Fragen sich immer stärker bemerkbar macht, mit der Folge, dass das Los unzähliger Opfer zunehmend von Erwägungen abhängig gemacht wird, die in krassem Widerspruch zum Geist und Sinn des Roten Kreuzes stehen.

Während der vorliegende Bericht ziemlich ausführlich auf die geleistete Arbeit eingeht, vermittelt er nur andeutungsweise einen Eindruck von den vielen Tätigkeiten, die das IKRK gern unternommen hätte, wenn nicht die Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel zum einen und die zunehmende Politisierung humanitärer Fragen zum anderen einer vermehrten Betätigung im Wege gestanden hätten. Ich hoffe, dass das IKRK künftig in der Lage sein wird, sich mehr und besser für die Linderung des durch Gewalt und Willkür entstandenen Leidens einzusetzen. Dazu bedarf es jedoch einer vermehrten Unterstützung seitens der Signatarstaaten der Genfer Abkommen, insbesondere in Form von finanziellen Mitteln, aber auch in Form eines am praktischen Beispiel vorgelebten Bekenntnisses zu den grossen humanitären Grundsätzen, die am Konferenztisch feierlich verkündet werden.

Alexandre Hay  
Präsident des IKRK

